



# Basisinformationen zur Religion der Asylsuchenden und Flüchtlinge

Bei der Beschulung von Kindern und Jugendlichen mit Asyl- oder Fluchthintergrund stellen sich manchmal spezifische Probleme, die mit den Fluchterfahrungen und mit ihrer Religionszugehörigkeit zusammenhängen und die sich als unkonventionelles oder unpassendes Verhalten zeigen. Deshalb werden im Folgenden deren Religion und Glaube kurz zusammengefasst.

## 1. Der Islam

### *Was genau ist der Islam?*

Der Islam ist nach Hinduismus, Buddhismus, Judentum und Christentum die letztentstandene große Weltreligion und mit seinen etwa 1,3 Milliarden Anhängern zahlenmäßig – nach dem Christentum – die zweitgrößte. In 35 Ländern Afrikas und Asiens ist der Islam vorherrschend, in 135 Staaten der Welt als Glaubensgemeinschaft vorhanden. Religionsstifter des Islam ist Mohammed (auch Muhammad), geboren 570 n. Chr. und gestorben 632 n. Chr., ein Kaufmann aus Mekka, der sich als Prophet und Überbringer von Gottes letzter und endgültiger Botschaft sieht, die Allah (Allah = arab. „Gott“) ihm im Koran, einem Ur-Buch Gottes, das schon vor aller Zeit bestand, offenbart hat.

Das Wort Islam bedeutet „sich ergeben“, „sich Gott hingeben“ und dementsprechend ist ein Muslim jemand, der sich Gott völlig hingibt. Der Wortbestandteil „salam“ bei „Islam“ heißt „Friede“. Als Religion ist der Islam ein Glaubens- und rechtlich-politisches Werte-System. Gesellschaft, Herrschaft und Staat sind hier untrennbar mit der Religion verbunden, was bei traditionsorientierten Muslimen zu eigenen Staatsvorstellungen (islamischer Staat, den u. a. die Terrormiliz Islamischer Staat (IS) errichten will) und eigenen Menschenrechten (Scharia) führt. Der Religionsstifter Mohammed ist bis heute mit allem, was er gesagt, was er getan und wie er sich verhalten hat, die absolute Autorität. Er ist Rollenvorbild und Tugend-Beispiel für Frömmigkeit, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Friedensliebe bis heute. Kritik an ihm ist eine schwere Sünde, die Strafen bis zur Todesstrafe nach sich zieht. Wer den Propheten beleidigt, beleidigt zugleich die Gemeinschaft aller Muslime (vgl. die „Umma“). Den Koran, die Sunna (= Gesamtheit der Sammlungen der Aussprüche und Taten Mohammeds, seiner Familie und seiner Gefährten) und die Scharia zu befolgen, heißt, den Islam zu leben, nämlich sich Gott hinzugeben. (Trutwin 2010, S. 32–45; Görke 2016, S. 86–109) Nach dem Glauben der Muslime gilt der Islam und gilt die Prophetenverehrung auch für alle Nichtmuslime, weil Mohammeds Heilsbedeutung universell sei. (Fischer 2004; Brunner-Traut 2007)

### *Was weiß man über Mohammed?*

Als historische Person ist Mohammed verbürgt, seine Biografie in frühen Quellen und im Koran zeigt aber eine heilsgeschichtliche Überhöhung. Das Mohammed-Bild der Muslime und das nicht-muslimischer Forscher unterscheiden sich stark. Die Quellen dafür sind problematisch und enthalten Widersprüchliches. (Görke 2016, S. 86 ff.) Als weitgehend gesichert kann gelten: Mohammed

- wurde um 570 v. Chr. in Mekka (heute Saudi-Arabien) als Halbweise geboren, nach dem frühen Tod der Mutter vom Onkel aufgezogen, der ihn auf Geschäftsreisen mitnahm. Dabei lernte er den Polytheismus (Vielgötterei) der arabischen Stämme und deren profitorientierten Lebenswandel, aber auch Juden und Christen, kennen.

- wurde 595 (25-jährig) von einer reichen, fünfzehn Jahre älteren Kaufmannswitwe, Chadischa, in ihr Handelsunternehmen aufgenommen und geheiratet.
- zog sich 610 in die Einsamkeit zurück, um über den Sinn des Lebens nachzudenken, und empfing dabei die erste Offenbarung Gottes durch den Engel Gabriel, bei der eine Stimme ihn zum Gesandten Gottes erklärte. Wenig später erfolgte eine neue Offenbarung und er fand im Familienkreis Menschen, die ihm glaubten. Drei Jahre später predigte er öffentlich, aber ohne nennenswerten Erfolg. 620 starb seine Frau Chadischa. Nach deren Tod nahm er vier Frauen (unter ihnen auch eine Jüdin und eine christliche Sklavin), dann noch Aischa, die Tochter seines Friends Abu Bakr, die bei der Heirat sechs Jahre alt war (Harem).
- verließ 622 mit etwa 70 Anhängern Mekka und ließ sich in der Oasensiedlung Jathrib, dem späteren Medina, nieder. Mit dieser Auswanderung (Hidschra) aus Mekka 622, die eher eine Flucht war, beginnt die islamische Zeitrechnung. Schon zwei Jahre später führte Mohammed mit seinen Genossen erfolgreich Angriffe und Überfälle gegen Mekka und gegen Karawanen durch, die er als Heiligen Krieg bezeichnete. Er befasste sich in Medina mit rechtlichen, gesellschaftlichen und politischen Problemen und mit der Ordnung der Gemeinde.
- arbeitete ab 624, nachdem er von den Juden und den Christen der Gegend nicht als Prophet anerkannt wurde, seine neue Religion, den Islam, als einzig wahre Abrahamsreligion aus, ließ Moscheen bauen und ging gegen Juden und Christen gewaltsam vor.
- kam 629 wieder nach Mekka, zerstörte die Symbole und Abbilder der Götter und Götzen im dortigen altarabischen Heiligtum, der Kaaba, und weihte das Heiligtum Allah, zu dem nun Wallfahrten durchgeführt wurden.
- pilgerte 632 zum letzten Mal nach Mekka und starb in Medina.

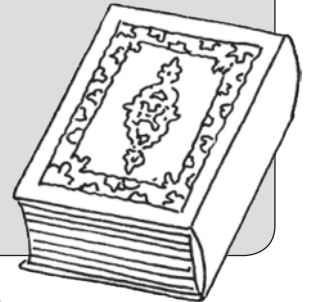
### *Was glauben Muslime?*

Der Islam ist eine monotheistische Religion wie das Judentum und das Christentum auch. Muslime glauben also an nur einen einzigen Gott, Allah, der Schöpfer und Richter der Welt und barmherzig ist. Allah hat Mohammed zu seinem letztgültigen Propheten erwählt und ihm seine Offenbarung gegeben, die er den Menschen vermitteln soll, unveränderbar und dauerhaft geltend.

Muslime glauben an ein Leben nach dem Tod im Paradies (Himmel) oder in der Hölle, worüber Allah im jüngsten Gericht am Ende der Zeiten entscheidet. Das gesamte Leben des Menschen ist darauf ausgerichtet, Allahs Willen zu erfüllen, um ins Paradies zu kommen. Was der Mensch dazu tun muss, hat Mohammed im **Koran** und in der **Sunna** niedergelegt. Aus beiden Schriften ist die **Scharia** abgeleitet, die seit dem 7. Jh. die strikt zu befolgenden Normen, Werte und Vorschriften festlegt.

## Der Koran

Der Koran, (wortgeschichtlich: Verlesung, Rezitation der geoffenbarten Worte des Engels Gabriel, des Ur-Buchs Gottes), ist die Grundlage des muslimischen Glaubens. Er ist arabisch verfasst und enthält 114 Suren (Textabschnitte) mit 6236 unterschiedlich langen Einzelversen. Der Text, im Wesentlichen in der Mekka- und Medina-Zeit Mohammeds entstanden, weist eine gedankliche Entwicklung auf, ist nicht einheitlich und enthält widersprüchliche Aussagen (z. B. zu Barmherzigkeit und Friedfertigkeit wie auch zu Aggression und Krieg gegen Ungläubige). Als wörtliche Gottesrede darf er nicht verändert werden. Eine wissenschaftliche, d. h. historisch-kritische, soziologische, psychologische oder literarische Erforschung des Koran wird seit Ende des 20. Jh./Beginn des 21. Jh. durch radikale islamische Gruppen verboten und unter Strafe gestellt. (Sinai 2016, S. 132 ff. u. a.)



## Die Sunna

Kurz nach dem Tod Mohammeds gingen islamische Gelehrte daran, die Aussprüche und Taten Mohammeds, seiner Familie und seiner Gefährten in Sammlungen festzuhalten. Diese werden Hadith genannt (Hadith = „Spur“, „Mitteilung“, „Geschichte“, „Ereignis“, „Bericht“; Plural: Hadithe) und entstanden als verschriftlichte Sammlungen vorwiegend zwischen 750 und 800 n. Chr. Außer auf Mohammed beziehen sich die Texte auch auf dessen Weggefährten und frühe Nachfolger. Die Hadithe, die als Gesamtheit „Sunna“ genannt werden, sind neben dem Koran die zweitwichtigste Quelle des Islam. (Scheiner 2016, S. 110 ff. u. a.)



## Die Scharia

Das islamische Recht in religiösen, politischen, sozialen und ethischen Fragen wird als Scharia (Scharia = „Weg, der zur Oase führt“) bezeichnet. Sie gilt als unveränderbares göttliches Gesetz, das immer und überall gültig ist und weltweit umgesetzt werden muss. Die Scharia ist im Verständnis gläubiger Muslime grundsätzlich allen internationalen Menschenrechten, Konventionen und Übereinkünften übergeordnet. (Rohe 2011; Lohlker 2012)



Wird ein Mensch bei seinem Tod von Allah für gerecht gehalten, wird ihm der **Himmel** (beim späteren Endgericht) in Aussicht gestellt. Wird er als Sünder und Ungerechter befunden, wird vor dem Himmelstor zurückgewiesen und kommt zurück ins Grab, wo er gefoltert und gepeinigt wird (durch Essen aus Erz, Kleidung aus Teer, wütende Ungeheuer und Schlangen usw.). Ist jemand durch ein Gewaltverbrechen gestorben, irrt seine Seele ohne Ruhe bis zum jüngsten Gericht oder so lange umher, bis sein Tod durch Blutrache gerächt ist. Wer allerdings beim Kampf für Allah und gegen die Ungläubigen und Abtrünnigen gestorben ist, wie z. B. im Heiligen Krieg, kommt sofort ins Paradies. Das **Paradies** schenkt ewige Freuden, Milch, Honig, Wein, Früchte, Geflügel, Schmuck, Gewänder sowie Jungfrauen und junge Männer, die



- Ermordungen und Massaker (Enthauptungen) bei christlichen Familien
- Entführungen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, für deren Freilassung hohes Lösegeld gefordert wird (z.B. für 5000 und mehr Dollar pro Person), manchmal Schutzgeld- oder Kopfgeld-Forderungen der islamistischen Besatzer von den Christen; können sie das Geld wegen ihrer Armut nicht bezahlen, werden sie vertrieben, aufs Härteste bestraft oder getötet
- Aufruf der Salafisten zur Vergewaltigung alawitischer und christlicher Frauen, da dies nicht den Unzuchts-Verboten des Islam widerspreche
- Ultimatum der Islamisten an Christen: konvertieren, das Land verlassen oder sterben! Zwangskonvertierungen werden gewaltsam durchgesetzt oder durch Verheiratung mit muslimischen Kämpfern erzwungen
- Selbstmordattentate gegen Christen (z. B. in Bussen) und gezielte Erschießungen von Menschen, die bei Kontrollen als Christen identifiziert werden
- Einsatz von Heckenschützen gegen Christen, Zu-Tode-Prügeln aufgegriffener Christen, Lynchmorde, Entführungen, Vergewaltigungen von Mädchen und Frauen, Versklavungen, Folter in Arbeitslagern
- bewaffnete Überfälle auf Pfarrer und Bischöfe, Verschleppung christlicher Priester und Nonnen
- Plünderungen, Verwüstungen und Enteignungen von Wohnungen und Häusern der Christen, ebenso von Klöstern und Kirchen; Entweihung sakraler Gegenstände und Räume; Verbrennen religiöser Bücher und Gegenstände
- Vertreibung christlicher Familien aus ihren Dörfern
- gezielte Bomben-Angriffe auf von Christen bewohnte Dörfer, Stadtviertel und Einrichtungen (Kindergärten, Schulen, Waisenhäuser, Krankenhäuser, Altenheime), absichtsvoll während Zusammenkünften und Gottesdiensten; Autobomben-Explosionen in von Christen bewohnten Stadtvierteln
- Beschädigung und Zerstörung von Kirchen und christlichen Kulturdenkmälern (z.T. aus dem ersten nachchristlichen Jahrhundert) durch Sprengstoff, Raketen und Bomben; Kirchen und christliche Kulturdenkmäler dürfen nicht mehr aufgebaut werden, vollständige Zerstörung von Pfarrhäusern; Enteignung von Schulgebäuden und Kirchen und deren anschließende Verwendung für militärische Zwecke
- Anklage gegen Christen vor islamischen Gerichten mit dem Urteil „Todesstrafe“ oder „Verpflichtung zur Einhaltung islamischer Gebote“ (z. B. keine Kirchen und Klöster bauen, keine Kreuze zeigen, keine Glocken läuten, kein Schweinefleisch essen, keinen Alkohol trinken, züchtige Kleidung tragen, alles vermeiden, was den islamischen Glauben verletzt)



In Deutschland leben zurzeit (nach Angaben der Deutschen Bischofskonferenz, der Evangelischen Kirche Deutschlands und dem Statistischen Bundesamt 2011) etwa 1,2 Millionen orthodoxe (orthodox = rechtgläubig) Christen, deren Zahl durch die Zuwanderung steigt.